

Meine Mutti ist gern im Chemnitzer Demenzzentrum "Haus Sonne"

Seit Dezember betreut der Verein "Neue Arbeit Chemnitz" Menschen mit Demenz nicht mehr nur einzeln zu Hause, sondern auch in kleinen Gruppen im "Haus Sonne" auf der Hainstr. 125. Karola Günther (45), ist gleichzeitig pflegende Angehörige ihrer an Demenz erkrankten Mutter, Mitglied einer Demenzselbsthilfegruppe und Betreuerin im "Haus Sonne".

- **Frau Günther, wie haben Sie festgestellt, dass Ihre Mutter an Demenz erkrankt ist? Wie hat sich das im Alltag gezeigt?**

Günther: Anfangs habe ich die kleineren Ausfälle nicht richtig ernst genommen. Aber im Urlaub hatten wir in einem Restaurant unser Essen bestellt. Und in der Wartezeit – es war höchstens eine Viertelstunde – da hat sie mindestens zehnmals gefragt: „Was hab ich bestellt?“. Da war mir klar: „Das kann nur Demenz sein!“.

Wir sind dann mit ihr zum Arzt gegangen. Die Diagnose lautete: Angst-depression! Die Diagnose „Demenz“ kam erst etwa ein Jahr später. Heute weiß ich, dass die Depression eine Ausdrucksform der



Karola Günther, Vereinsvorsitzende Doris Müller und Johann Blatzheim im Café-Bereich.

Demenz sein kann. Da meine Oma auch Demenz hatte, weiß sie, wo diese Krankheit endet. Heute ist sie etwas ruhiger, weil sie nicht mehr alles mitbekommt. Aber ab und zu bricht bei ihr diese Angst wieder durch.

- **Wie hat sich Ihr Leben dadurch verändert?**

Günther: Das ist schwer zu sagen. Man überlegt sich jedes Wort dreimal, um sie nicht zu verletzen. Manches muss ich mir auch ganz verkneifen, was nicht immer leicht ist. Inzwischen habe ich ja gelernt, dass man Demenzkranke validieren sollte – also einfühlsam und verständnisvoll mit ihnen umgehen. Aber das gelingt bei Fremden wesentlich leichter, als bei der eigenen Mutter.

Man muss immer aufpassen, dass sie sich nicht selbst schadet. Ein Beispiel: Sie war plötzlich puterrot im Gesicht. Wir dachten erst, es wäre eine Allergie. Bis wir merkten, dass sie statt mit Hautcreme sich mit Flüssigseife eincremte.

- **Warum arbeiten Sie zusätzlich noch als Pflegebegleiterin bei der Neuen Arbeit?**

Günther: Ich arbeite gerne mit alten Menschen. Und wenn jetzt eine Kollegin meine Mutter zu Hause betreut, gönne ich mir einfach mal die Abwechslung. Dabei mache ich auch die Erfahrung, dass meine Mutter sich von der Kollegin viel eher etwas sagen lässt, als von mir. Wie oft dränge ich sie, etwas zu trinken. Oft vergeblich. Wenn die Ines ihr das Glas reicht, greift sie sofort zu.

Und so mache ich auch die Erfahrungen, dass andere sich von mir eher etwas sagen lassen, als vom Partner oder den eigenen Kindern. Es macht Spaß, das Gelernte und die Erfahrungen an andere weitergeben zu können.

- **Was machen Sie und Ihre Kolleginnen ganz praktisch im "Haus Sonne" mit den Gästen?**

Günther: Zunächst möchte ich sagen, dass es ein Segen ist, in kleinen Gruppen von maximal sechs Besuchern arbeiten zu können. Da können wir uns noch auf jeden einzeln einstellen. Eigentlich machen wir nichts anderes, als die Menschen zu „aktivieren“.

Was heißt das? Wir aktivieren den Kreislauf mit einfacher Gymnastik zu einem Lied, das wir gemeinsam singen. Mit bekannten Liedern aktivieren wir das Gedächtnis. Mit Adventskranz und Weihnachtsbaum haben wir die Erinnerung an die Kindertage hervorgeholt. Mit dem Basteln kleiner Weihnachtsgeschenke haben wir die Feinmotorik aktiviert. Und der Plausch bei Kaffee und Kuchen aktiviert die soziale Kompetenz. Demenz kann man nicht heilen. Aber das Leben etwas leichter machen – das geht.

- **Möchten Sie etwas über die Reaktion Ihrer Mutter auf dieses Angebot mitteilen? Geht sie gerne in Demenz-Zentrum?**

Günther: Wenn ich zu ihr sage: „Jetzt geht’s ins Haus Sonne!“, dann zieht sie sich viel schneller an, als wenn ich mit ihr z.B. zur Ärztin will. Bei Gesang, Spiel und Basteln macht sie gut mit. Und wenn ich auch dabei bin, stört sie das nicht, was schon viel wert ist. Sie unterhält sich besonders gern mit einer Dame, die auf ihrer Wellenlänge liegt. Da lebt sie richtig auf. Kurz und gut: sie geht gerne – auch wenn sie das nicht so sagt!

**Weitergehende Informationen zur Demenzbetreuung und –beratung erhalten Sie durch:
Frau Faber, Tel.: 0371 – 533 889 12.**